



Beispiel 4.

solcher Vignetten ein weiteres Mittel, die Kundschaft an sein Geschäft zu fesseln.

Wie grössere Sätze für Kleinarbeiten, namentlich für Anzeigen und Etiketten weiter verwerthet werden können, zeigt nachstehendes Beispiel 7, welches nach einem linear doppelt so grossen Originalsatz hergestellt wurde. Die Art der Weiterverwerthung und ihre Nützlichkeit liegt auf der Hand. Die Aetzung des Beispiels 7 kostet etwa 5 M., ein Preis, für den sich ein Satz von auch nur ähnlicher Wirkung kaum herstellen lässt. Für die Herstellung solcher Verkleinerungen giebt es zwei Wege. Entweder wird in den Originalsatz die Schrift eingesetzt, abgezogen und dann geätzt, oder aber die Aetzung wird durchlocht und die Schrift eingesetzt. Dabei hat man es in der Hand, auf dem Abzuge, welcher zur Aetzanstalt wandert, vorher noch Verbesserungen an Linien-Anschlüssen, fehlerhaften Buchstaben usw. durch Nachziehen mit Feder und Tusche vorzunehmen. Dem Geübten gelingt es vielleicht, irgend einen »Zug«, einen originellen Schnörkel, oder gar ein Firmenfacsimile einzuzichnen. Mit Leichtigkeit können auch gewisse Flächen schwarz ausgefüllt und dadurch manches Effektstück geschaffen werden — alles mit wenig Mühe und ohne Zeitverlust, wenn Jemand zur Hand ist, der einigermaßen mit Zeichenstift und Feder umzugehen weiss. Ein solcher Mann sollte heutzutage in jedem Geschäft zu finden sein, sodass nicht wegen jeder Kleinigkeit zu einem »Zeichner« geschickt zu werden braucht, wodurch diese Sachen natürlich vertheuert und verzögert werden.

Hand in Hand mit den Leistungen des wirthschaftlich arbeitenden Setzers muss die Übung des Druckers gehen, die Kleinarbeiten nicht nur völlig tadellos in Zurichtung und Format, sondern auch ohne die üblichen vielen Umstände in Braun-, Blau- oder Grunddruck usw. ausführen zu können. Maschinenmeister, welche keine andere Methode kennen, als erst lange Proben zu machen, sind für die stets eiligen Klein-

in eigenen Besitz zu bekommen, sei es auch nur, um nicht an eine bestimmte Druckerei gebunden zu sein.

Andererseits bildet für den Druckereibesitzer die Einführung

arbeiten nicht die richtigen Leute. »Farbig« sollte aber möglichst jede Kleinarbeit ausgeführt werden. In grösseren oder auch schon in mittleren Druckereien werden stets einige kleine Maschinen oder Tiegeldruckpressen mit bunten Farben laufen; zwei Farben: ein sattes Rothbraun und ein Schwarzblau, sollten immer zur Verfügung stehen. Wo dies nicht der Fall ist, kann nur halb so schnell geliefert werden.

Mit Tondruck wird man nur in den seltensten Fällen bei den üblichen Kleinarbeiten antreten können, es sei denn, dass gewisse Satztheile, Untergrundmuster, Vignetten usw. in matten Farben gedruckt werden. Zum Schneiden oder Aetzen einer Tonplatte ist nur selten Zeit, auch nicht immer zum sauberen Einpassen schwieriger Satzformen. Tonplatten und schwierige Passformen können aber auch zumeist vermieden werden. Eine einzelne Linie oder schmale Borde zwischen zwei andersfarbige einzupassen, sucht der erfahrene Drucker bei Kleinarbeiten möglichst zu umgehen. Weit leichter ist es und dabei viel wirkungsvoller, wenn z. B. der ganze ornamentale Theil in einer matternen, der Text aber in einer mässig abstechenden, kräftig wirkenden Farbe gehalten wird. Oft genügt es, einzelne quer durch- oder unterlaufende Bänder oder auch nur ihre Füllungen in einer zweiten Farbe zu drucken.

Zart getönte Kartons sind für farbig zu druckende Kleinarbeiten sehr empfehlenswerth. Einfarbiger Druck auf getöntem Karton wird in derjenigen Farbenstufe gehalten, welche der Karton besitzt: auf chamois- und rosafarbene und ähnliche Färbungen dient als Druckfarbe Braun bis Rothbraun, auf kräftig blaue passt Schwarzblau, auf mattgrüne kommt Schwarzgrün usw. Will man stärkere Kontraste erhalten, so kann man auch zu solchen Druckfarben greifen, welche den Kartonsfärbungen im Farbkreise gegenüber liegen würden. Es passt demnach auf kräftig chamois- oder rosafarbenen Karton auch Schwarzgrün oder Schwarzblau, auf mattblaue Papiere auch Braun, auf mattgrüne auch Rothbraun usw.

Bei zweifarbigem Druck auf mattfarbene Kartons geht selbst der Anfänger ausserordentlich sicher, wenn er etwaige Bänder (siehe c und d bei Beispiel 2) in der Farbenstufe des Kartons druckt, jedoch zum Text eine kontrastirende gebrochene Farbe

auswählt. Das Beispiel 3 ist in dieser Hinsicht ebenfalls lehrreich. Bei chamoisfarbenem Karton würde z. B. das ornamentale Beiwerk e bis f in Orange, der Text, einschliesslich der den Innenraum abschliessenden stumpffinen Linie aber in Schwarzblau gedruckt.

Beispiel 7.



Beispiel 6.



Beispiel 5.